

„Auf solidem Fundament erfolgreich für Sachsens Zukunft“

Regierungserklärung

des Sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich
gehalten vor dem Plenum des Sächsischen Landtages
in seiner 100. Sitzung am 9. Juli 2014

SPERRFRIST: Mittwoch, 9. Juli 2014, 10 Uhr

— Achtung: Es gilt das gesprochene Wort! —

Anreden

„Gegenwärtig steht Sachsen vor neuen Herausforderungen. Der demografische Wandel, die wirtschaftliche Entwicklung und der finanzielle Rahmen verlangen nach neuen Antworten. [...] Wir wollen Sachsen als leistungsfähiges, lebenswertes Land und als attraktive Heimat stärken. [...] Dafür brauchen wir eine starke Wirtschaft, die wächst und neue Arbeitsplätze schafft. Wir brauchen mutige Unternehmer, engagierte Arbeitnehmer und eine Landesverwaltung, die sich als Partner und Dienstleister versteht. Erst wirtschaftliches Wachstum ermöglicht ein starkes und solidarisches Sachsen.“

Das — meine Damen und Herren — war die Zielsetzung der Sächsischen Staatsregierung für diese 5. Legislatur des Sächsischen Landtags! So steht es in der Präambel des Koalitionsvertrages. Das — meine Damen und Herren — hat unsere Arbeit in den vergangenen fünf Jahren bestimmt! Danach hat diese Koalition gehandelt, danach hat die Staatsregierung gehandelt; und wir haben Wort gehalten!

Es waren fünf gute und erfolgreiche Jahre! Für die Menschen in Sachsen. Für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Für Bildung und Wissenschaft. Für Haushalt und Finanzen. Und für unseren Freistaat. Und das, obwohl zu Beginn und am Ende der Legislatur große Schwierigkeiten standen. Zu Beginn war es die Finanz- und Wirtschaftskrise, die auch für Sachsen eine große Herausforderung war.

Am Ende war es das Hochwasser 2013, das für uns alle erneut vor allem eine menschliche Prüfung war. Und dennoch war die Entwicklung, die der Freistaat Sachsen in den letzten fünf Jahren genommen hat, eine sehr gute.

Dass Sachsen so gut dasteht ist ein Riesenerfolg, und den lasse ich von niemandem kleinreden, weil er sich glasklar und mit nachprüfbaren Zahlen belegen lässt. Vor allem aber, weil es der Erfolg der Sachsen ist! Wer Sachsen schlecht redet, der redet schlecht von den Menschen in unserem Land, von ihren Talenten, von ihren Anstrengungen und ihrer Leistung! Das wäre aber nicht nur falsch, sondern es wäre auch unfair!

Meine Damen und Herren! Für mich persönlich war noch ein drittes Ereignis von herausragender Bedeutung, das viel mit politischem Fairplay zu tun hat: die Verankerung der Schuldenbremse in unserer Landesverfassung. Auch das war eine große Kraftanstrengung — und zwar über Parteigrenzen hinweg.

Und deshalb — meine Damen und Herren — möchte ich mich zu Beginn bedanken. Bei den Ministern und Staatssekretären für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit; beim Landtagspräsidenten und den Vizepräsidenten für die stets souveräne Leitung der Plenarsitzungen; bei den Abgeordneten der Koalitionsfraktionen für die Begleitung und Unterstützung unserer Regierungsarbeit; bei den Abgeordneten der demokratischen Opposition für ihre kritische und konstruktive Begleitung; und bei allen, die dazu beigetragen haben, dass sich der Freistaat Sachsen auch in dieser Legislaturperiode gut weiterentwickelt hat.

Von meinem Dank ausdrücklich ausnehmen möchte ich die Vertreter der NPD: Sie haben nichts, aber auch gar nichts, zum Wohlergehen Sachsens beigetragen! Ich hoffe sehr, dass uns Ihre Anwesenheit in der nächsten Legislatur erspart bleibt!

Meine Damen und Herren! Ich sage das so deutlich, weil alle extremistischen Umtriebe die weitere Entwicklung Sachsens beschädigen: Sie schaden unserem Ruf! Und der steht eigentlich für etwas anderes. Der schwäbische Chef eines großen deutschen Autobauers sagte einmal zu mir im Hinblick auf Sachsens Entwicklung: „Wir Schwaben fürchten uns so schnell vor niemandem. Außer vor den Sachsen!“ Er meint damit die Tüchtigkeit und die Fischelanz der Sachsen.

Meine Damen und Herren! Dieser Spruch ist für mich eines der ganz großen Komplimente für Sachsen — und vor allem für die Menschen im Land. Die Sachsen, die Menschen im Land, haben angepackt, haben gearbeitet. Und jetzt, nach fast 25 Jahren Wiederaufbau, sagen wir selbstbewusst: uns geht es gut.

Den Menschen in Sachsen geht es gut, weil immer mehr Arbeit haben, weil immer mehr vom Einkommen bleibt, weil es gute Kinderbetreuung gibt, weil es gute Schulen, und weil es gute Hochschulen gibt! Aber die Menschen wissen: da geht noch was — wir können noch mehr erreichen! Mit einem Satz: Die Menschen sehen für sich und für Sachsen eine Perspektive!

Es ist doch kein Zufall, dass Sachsen unter den Ländern die höchste Kinderzahl je Frau hat; und dass Dresden erneut die Geburtenhauptstadt unter den Großstädten in Deutschland ist! Es ist doch kein Zufall, dass in Sachsen die Erwerbsquote von Müttern am höchsten ist. Das geht, weil wir wirklich gute Betreuungsmöglichkeiten haben: 47 Prozent der Kinder unter drei und 96 Prozent der Kinder über drei Jahren sind in der Kita. 96 Prozent der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen bieten Ganztagsangebote an, die von über 70 Prozent der Schüler genutzt werden.

Es ist doch kein Zufall, dass in Sachsen deutlich mehr als ein Drittel aller Väter zwei Monate Elternzeit nehmen. Zum Vergleich: Deutschlandweit ist es nur gut jeder vierte. Das ist mir wichtig, denn das macht Wahlfreiheit für Eltern aus. Und dazu trägt auch das Landeserziehungsgeld bei.

Und es ist doch kein Zufall, dass Sachsen wieder einen steten Zuzug erlebt; und zwar nicht nur durch Studierende. Viele kommen zurück! Die Menschen kommen — und bleiben. Wenn es so bleiben soll, dass man in Sachsen gut leben kann, dann müssen wir weiter dafür sorgen, dass man in Sachsen gut arbeiten kann, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückgeht und die Beschäftigung steigt.

Wir waren dabei in den letzten Jahren sehr erfolgreich: Die Arbeitslosigkeit ist in dieser Legislatur weiter deutlich gesunken und ist im Jahresschnitt auf dem niedrigsten Stand seit 1990. Im Mai 2009 lag die Arbeitslosigkeit in Sachsen noch bei 13,3 Prozent — im Juni 2014 waren es nur noch 8,5 Prozent! Das ist ein Rückgang um mehr als ein Drittel. Das sind 100.000 Arbeitslose weniger!

Und dieser Trend ist nachhaltig: seit 2009 sind 80.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse dazugekommen. So haben Arbeitnehmer und ihre Familien wieder eine neue Perspektive! Was mir wichtig ist: Von dieser Entwicklung profitieren alle — Junge und Ältere. Und das zeigt sich auch bei den Einkommen: Im Schnitt ist das Jahresgehalt von 2009 auf 2013 um gut 3.000 EUR gestiegen. Das zeigt: es geht den Menschen besser!

Und deshalb — meine Damen und Herren — kommt es für mich vor allem auf eines an: die Arbeitslosigkeit noch weiter zu senken, denn das ist die Grundlage für alles andere! Und damit das gelingt, werden wir die Wirtschaft im Freistaat weiter stärken.

Meine Damen und Herren! Die sächsische Wirtschaft stärken ist eine der vornehmsten Aufgaben der Staatsregierung. Dieser Staatsregierung und aller zuvor. Wir wissen aber auch: Diese Erfolgsgeschichte seit 1990 war nur möglich, weil wir Sachsen an viel ältere Traditionen anknüpfen und neue Wege gehen. Wir machen keinen Nachbau West. Wir gehen seither einen eigenen sächsischen Weg. Daran werden wir festhalten. Doch gute Traditionen alleine reichen nicht. Es braucht immer wieder einen Impuls, der einer Idee oder einem Projekt den Anstoß zum Loslaufen gibt. Daraus kann dann immer wieder ein neuer Aufbruch werden.

Und deshalb hat die Staatsregierung auch in dieser Legislatur wichtige Impulse für eine weiter gute Entwicklung unserer Wirtschaft gegeben. Und die Wirtschaft vertraut uns: Porsche baut den neuen Macan in Leipzig und hat dafür über 550 Millionen EUR investiert und 1.500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Porsche will noch einmal 500 Millionen EUR in die Hand nehmen. Dann soll auch der Panamera komplett in Leipzig gebaut werden. BMW hat mit dem i3 das Auto neu erfunden und dafür in Leipzig 400 Millionen EUR investiert in das Produktionszentrum für Elektromobilität.

Der Golf 7 ist ein Sachse. Er wird in Zwickau gebaut und VW hat allein 2013 in die sächsischen Standorte gut 400 Millionen EUR investiert. Und die Advanced Technology Investment Company (ATIC) aus Abu Dhabi hat 2010 bei Globalfoundries gut 1 Milliarde EUR investiert. Wo andere sagen würden „die Ergebnisse sind super“ sagen wir Sachsen „nicht schlecht“.

Aber nicht nur die ganz großen Investments zählen. Es gibt viele andere, die wachsen: zum Beispiel die GK Software AG in Schöneck, oder Momox in Leipzig, oder die Bavaria Kliniken in Kreischa, oder Sachsenmilch in Leppersdorf, oder Euroimmun in Rennersdorf. 800 kleine und mittlere Unternehmen — die sogenannten KMU — betreiben eigene Forschung und Entwicklung. Sie haben von 2009 bis 2012 ihre Ausgaben dafür um 25 Prozent gesteigert. Das Ergebnis: Ihr Umsatz stieg um fast 50 Prozent und der Export um fast 75 Prozent. Das zeigt: Wir sind nicht mehr nur Werkbank. Wir haben immer mehr Hidden Champions.

Aber auch der Freistaat Sachsen investiert kontinuierlich. Die Investitionsquote des sächsischen Haushalts lag in den letzten fünf Jahren zwischen 18 und 22 Prozent! Ich will es verdeutlichen: Unsere Investitionsquote von 2013 ist doppelt so hoch wie der Durchschnitt der westdeutschen Länder! Wer investiert, der baut darauf, dass es sich rechnet — öffentliche Hand wie Betriebe. Das ist für mich Ausdruck eines gesunden Vertrauens in den Standort Sachsen!

Dass es sich in Sachsen bestens wirtschaften lässt, zeigen auch die wichtigsten Indikatoren: Das sächsische Bruttoinlandprodukt ist seit 2009 um fast 14 Prozent gestiegen und mit 24.226 EUR je Einwohner das nominal höchste in den neuen Ländern; die Ausfuhr im sächsischen Außenhandel hat seit 2009 um 61 Prozent zugelegt; die Konjunkturprognose für Sachsen liegt bei 1,9 Prozent Wachstum für 2014 und bei 2,1 Prozent für 2015. Diese Zahlen hätte zu Beginn der Legislatur kaum jemand für möglich gehalten! Auf den Freistaat ist Verlass, wir handeln und schaffen die notwendigen Voraussetzungen, damit Unternehmen erfolgreich investieren.

Meine Damen und Herren: Wenn es der sächsischen Wirtschaft weiterhin so gut gehen soll, dann müssen wir auch weiterhin für gute Rahmenbedingungen sorgen. Dazu gehören schnelle Genehmigungen, Investitionen in die Infrastruktur und die Unterstützung neuer Branchen wie der Elektromobilität.

Ein Beispiel ist die Erweiterung von Partec in Görlitz: Der neue Eigner aus Kobe in Japan investiert 7,5 Millionen EUR. Die erforderliche Baugenehmigung hatte er nach 3 Wochen! Ein anderes Beispiel ist die Erfolgsgeschichte von DHL am Flughafen Leipzig/Halle: Sie begann 2008 mit der Inbetriebnahme des Luftfracht-Drehkreuzes. Dahinter steht eine Investition von 300 Millionen EUR. Heute ist der Flughafen Leipzig/Halle bei der Luftfracht die Nr. 2 in Deutschland.

Und für mich bedeutet das: Wir in Sachsen suchen immer wieder neue Perspektiven. So wie beim „Schaufenster Elektromobilität“, das wir gemeinsam mit Bayern umsetzen. Über 100 Partner arbeiten an rund 40 Projekten. Dafür stehen 130 Millionen EUR von Bund, Land und Wirtschaft bereit.

Es kommt also darauf an, dass es sich lohnt, in Sachsen zu wirtschaften. Das sagen auch andere: Sachsen ist nach einer Studie des IW-Köln auf Platz 10 der attraktivsten Industriestandorte — weltweit! Das wollen wir nicht nur halten, wir wollen uns weiter verbessern. Das wird uns aber nur gelingen, wenn wir unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht schwächen sondern erhöhen. Deshalb sage ich: Wir müssen uns bei der Lohnfindung wieder stärker auf die Tarifautonomie besinnen. Der Rentenbeginn muss noch flexibler werden, und zwar mit dem Ziel, dass alle, die es gesundheitlich können, die es wollen, und deren Fachwissen gebraucht wird, künftig länger arbeiten dürfen, und es sich für sie auch lohnt. Und wir brauchen bezahlbare und stabile Strompreise für Wirtschaft und Private.

Meine Damen und Herren! „Standort“ ist für mich nicht nur Strompreis, Infrastruktur, Verwaltung und Arbeitsmarkt. Es braucht noch mehr. „Standort“ ist für mich auch eine Frage der Haltung: Haben wir die besten Ideen und die besten Tüftler? Schauen wir zu oder packen wir an? Und deshalb ist „Standort“ für mich auch eine Frage von Bildung und Ausbildung, von Wissenschaft und Forschung sowie Kultur.

Die Bildung in Sachsen ist gut, weil die Bildungsqualität stimmt, weil der Leistungsanspruch hoch ist und weil sich jahrzehntelange Kontinuität auszahlt. Dafür ist Sachsen vielen ein Vorbild! Und wir wollen selbst noch besser werden!

Der Erfolg hat viele Väter und Mütter: Es sind vor allem die Lehrer und Lehrerinnen sowie die Schulleiter und Schulleiterinnen. Ihnen allen sage ich: Herzlichen Dank! Herzlichen Dank für Ihren Einsatz, der oft genug über den Dienst hinausgeht. Herzlichen Dank für Ihr Engagement, von dem die Schülerinnen und Schüler profitieren. Und herzlichen Dank für Ihre große Fachlichkeit, die die Grundlage für den Lernerfolg ist.

Meine Damen und Herren: Ich habe klar und deutlich gesagt, wem wir die Spitzenposition Sachsens in der Bildung verdanken. Und ich sage eben so deutlich: Ich will, dass das so bleibt! Die Staatsregierung hat bereits gehandelt und in den letzten zwei Jahren zahlreiche Maßnahmen ergriffen, die alle dem einen Ziel dienen, nämlich dass die Schulen in Sachsen die Lehrkräfte bekommen, die sie brauchen!

Die Staatsregierung hat die Zahl der Lehramts-Studienplätze für Erstsemester und die Zahl der Referendarstellen verdoppelt; sie wird ein Stipendienprogramm für Lehramtsstudierende auflegen, die sich verpflichten, auf dem Land zu arbeiten; und sie hat die Bezahlung der Grund- und Oberschullehrer verbessert.

Das sind wichtige Anreize dafür, dass wir junge Lehrer einstellen können, die wir brauchen. Denn wir wollen die Lehrer ersetzen, die aus dem Dienst ausscheiden und den zusätzlichen Bedarf abdecken, der durch steigende Schülerzahlen entsteht. Wir werden das schaffen, weil es um den Unterricht und damit um unsere Kinder geht! Das Geld ist dabei das eine. Es geht aber noch um etwas anderes.

Es geht darum, dass Lehrerinnen und Lehrer spüren: sie werden gebraucht. Das können wir am besten zeigen, indem wir ihnen schnell Klarheit über ihre berufliche Zukunft geben. Ja, wir können dabei manches noch besser machen. Das stimmt. Aber Aktionismus bringt uns hier nicht weiter. Was zählt, ist das Ergebnis. Und das lautet: Wir werden jedes Jahr mindestens 1.000 Lehrer einstellen!

Es geht um gute Lösungen, auch für die Schulen in freier Trägerschaft: Als Sofortmaßnahme erhalten sie 35 Millionen EUR zusätzlich für zwei Jahre. Es braucht auch zügig eine langfristige Lösung. Aber ich will — wir alle wollen — dass sie gut und tragfähig ist. Und deshalb hat die Kultusministerin Recht, wenn sie sagt: Wir regeln das gleich zu Beginn der nächsten Legislatur mit einer Gesetzesnovelle!

Meine Damen und Herren: Sachsen gibt jedes Jahr rund fünf Milliarden EUR für Bildung und Wissenschaft aus. Das ist fast ein Drittel des gesamten Haushaltes. Und das wird auch weiter so bleiben! Damit diese Haushaltsmittel für die Schulen ihre Wirkung auch da entfalten können, wo es Sinn macht — nämlich in den Klassen — ist mir eines ganz wichtig: Ich möchte, dass die Lehrer im Vertrauen auf Kontinuität ihre Kräfte für die Schule einsetzen und nicht auf die Umsetzung immer neuer Veränderungen verschwenden. Viele dieser Veränderungen werden zwar „Reformen“ genannt, sind aber in Wahrheit gar keine. Wozu das führt, wenn weltfremde politische Wünsche Unruhe in die Schulen tragen, das kann man ja in einigen Bundesländern sehen. Deshalb hat diese Staatsregierung am Abitur nach 12 Jahren festgehalten — und wird das mit mir als Ministerpräsident auch in Zukunft tun!

Meine Damen und Herren — ich komme nun zum zweiten „Nutznießer“ der fünf Milliarden: zu Wissenschaft und Forschung. Das größte Ereignis in diesem Bereich war 2012 der Aufstieg der TU Dresden in die Liga der Exzellenzuniversitäten. Zusammen mit dem Exzellenzcluster an der TU Chemnitz ist damit bis 2017 eine Förderung vom Bund von gut 119 Millionen EUR verbunden. Das ist ein großer Erfolg und ein großer Kraftakt: für die Wissenschaftler, aber auch für die Kofinanzierung durch Sachsen. Sie beläuft sich für die Exzellenzinitiative insgesamt auf 47 Millionen EUR. Die Sächsische Staatsregierung flankiert die Exzellenzinitiative mit einem Bauprogramm von rund 240 Millionen EUR. Darüber hinaus wurde diese Entwicklung seit 2007 mit der sächsischen Landesexzellenzinitiative begleitet. Sie endete 2013 und war mit 160 Millionen EUR aus EFRE-Mitteln ausgestattet. Insgesamt sind seit 2009 fast 1 Milliarde EUR allein in den Hochschulbau geflossen. Der Hochschulbau ist das eine, der Hochschulbetrieb das andere.

Hier sind wir mit der Zuschussvereinbarung einen neuen Weg gegangen: Dieser Kontrakt gibt allen Partnern — den 14 staatlichen Hochschulen und dem Freistaat — Planungssicherheit bis Ende 2016. Das ist eine Zusage von fast zwei Milliarden EUR. Diese Verlässlichkeit zählt. Und das ist ganz im Sinne des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes, mit dem wir die Autonomie der Hochschulen gestärkt haben: Sie haben nunmehr eigene Budgets und die Freiheit, über ihre internen Strukturen zu entscheiden. Das bedeutet für mich: Wer Freiheit in Anspruch nimmt, der muss auch zur Verantwortung stehen, die sich daraus ergibt. Ich zähle darauf, dass die Hochschulen nicht nur inhaltliche, sondern auch strukturelle Fragen im Rahmen ihrer Hochschulautonomie selbst lösen. Das mag nicht immer bequem sein. Ich sehe die sächsischen Hochschulen auf einem guten Weg, das Hochschulfreiheitsgesetz mit Leben zu füllen.

Meine Damen und Herren! Es war schon viel vom Geld die Rede. Deshalb gehe ich jetzt auch ausdrücklich auf den Haushalt ein. Die Staatsregierung hat ihre Verantwortung wahrgenommen: Das Kabinett hat am vergangenen Sonntag und Montag in einer Haushaltsklausur die Eckwerte vom Februar beraten und sich auf einen Entwurf für den Doppelhaushalt 2015/16 verständigt. Das ist in Deutschland nicht immer und überall selbstverständlich in einem Wahljahr.

Wir haben das aus drei Gründen getan: Erstens: Wir wollen eine lange haushaltslose Zeit vermeiden. Die hätte es gegeben, wenn die Haushaltsaufstellung erst nach der Wahl begonnen hätte. So kann es dann zügig weitergehen. Zweitens: Diese Koalition hat von Anfang an und bei allem stets über die Legislatur hinaus geschaut. Das gilt auch für den Haushalt, denn so gibt es Kontinuität und Verlässlichkeit. Drittens: Die sächsischen Wählerinnen und Wähler haben einen Anspruch darauf, dass wir in der Staatsregierung unsere Arbeit machen. Und das heißt für mich: bis zum Wahltag! Das ändert auch nichts daran, dass der neue Sächsische Landtag den Haushalt beschließt.

Was nun den Haushaltsentwurf für 2015/16 angeht, so kann ich sagen: Dem sächsischen Haushalt geht es gut! Unsere Finanzen sind geordnet und solide. Und das soll auch so bleiben. Das Wichtigste hier nun in Kürze.

- Der Haushaltsentwurf sieht für 2015 und 2016 ein Volumen von jeweils rund 17 Milliarden EUR vor.
- Beide Haushalte werden ohne neue Schulden auskommen. Das ist dann seit 2006 das 10. und 11. Jahr ohne neue Schulden.
- Bildung und Forschung erhalten so viel wie noch nie: 2015 sind es 5,235 Milliarden EUR und 2016 sogar 5,264 Milliarden EUR.
- Die Kommunen erhalten jedes Jahr Zuweisungen von 5,6 Milliarden EUR. Aus dem Finanzausgleichsgesetz sind es jährlich 3 Milliarden EUR und aus Förderprogrammen und Zuweisungen aus dem Haushalt 2,6 Milliarden EUR.
- Unsere Zusage gilt: Wir halten die Schuldenbremse ein ohne Abstriche für die Kommunen!

- Als Ergebnis der FAG-Verhandlungen und der sprudelnden Steuereinnahmen steht den Kommunen soviel Geld wie nie zur Verfügung.
- Im Haushalt ist für 2015 eine Investitionsquote von 17,4 Prozent und für 2016 von 16,5 Prozent vorgesehen.
- Zusammen mit den Investitionen nach dem Hochwasser 2013 ergibt sich eine Quote von 20,2 Prozent für 2015 und von 19 Prozent für 2016.
- Wir wollen weiterhin für kommende Pensionslasten Vorsorge treffen und jeweils 500 Millionen EUR in den Generationenfonds einzahlen.
- Wir wollen weiter Altschulden zurückzahlen und den Schuldenstand je Einwohner konstant halten: Das kostet uns 75 Millionen EUR pro Jahr.

Soviele im „Telegrammstil“ zu den wichtigsten Kennzahlen des Haushaltsentwurfes. Ich will nun einige Bereiche herausgreifen und genauer beleuchten, weil sie für die Entwicklung des Freistaates wichtig sind.

Erstens: Die Zusammensetzung unserer Einnahmen verändert sich. Die Mittel aus dem Solidarpakt werden bis 2020 ganz auslaufen. Und auch wenn Sachsen in der neuen Förderperiode der EU insgesamt 3,76 Milliarden EUR erhält, so sind das rund 30 Prozent weniger als zuvor. Und diese Fördermittel werden weiter zurückgehen. Und dennoch ist es uns gelungen, das Haushaltsvolumen im Vergleich zum letzten Doppelhaushalt konstant zu halten. Das ist nur möglich, weil wir solide haushalten und die Wirtschaft in Sachsen brummt. So können wir diese Rückgänge zum Teil durch steigende Steuereinnahmen ersetzen.

Zweitens: Wir werden in der Förderung der außeruniversitären Forschung nicht nachlassen. Sachsen hat sich einen hervorragenden Ruf als Forschungsland erarbeitet. Für die Forschungsförderung sind in beiden Jahren jeweils rund 315 Millionen EUR vorgesehen.

Drittens: Bei der Polizei erhöhen wir die Zahl der neuen Anwärter auf 400 im Jahr. Das sind 100 mehr als zunächst geplant. Damit wir auf die Kriminalitätsschwerpunkte Drogen-Handel, Cyber-Delikte und KfZ-Diebstahl angemessen reagieren können, brauchen wir jedes Jahr einen gesicherten Einstellungskorridor von 400 Polizisten.

Viertens: Nach den Erfahrungen des letzten Sommers werden wir nicht nachlassen und weitere 30 Millionen EUR zusätzlich in den Hochwasserschutz investieren. Insgesamt stehen dann zusammen 193,5 Millionen EUR im Doppelhaushalt zur Verfügung.

Fünftens: Die Infrastruktur im Freistaat wird erhalten und ausgebaut. Wir investieren in den Staatsstraßenbau 302 Millionen EUR in den Jahren 2015 und 2016.

Sechstens: Allein in den kommunalen Straßenbau fließen 110 Millionen EUR jährlich. Davon profitieren die Menschen und die Betriebe vor Ort.

Siebtens: Wir werden die Wirtschaftsförderung auf sehr hohem Niveau fortsetzen: Dafür stehen jedes Jahr rund 400 Millionen EUR zur Verfügung.

Achtens: Im Sozialbereich sind die meisten Ausgaben gesetzlich verpflichtet, und wir nehmen sie allzu selbstverständlich. Nicht selbstverständlich ist das ehrenamtliche Engagement, das gerade im sozialen Bereich unverzichtbar ist. Mit der Ehrenamtskarte will der Freistaat auch in Zukunft „Danke“ sagen. Und wir werden das Programm „Wir für Sachsen“ und die Freiwilligendienste jährlich mit über 10 Millionen EUR unterstützen.

Neuntens: Das Kulturraumgesetz ist immer noch einzigartig in Deutschland. Für uns ist es der Grundstein für die Kultur in der Fläche. Wir werden die Kulturräume weiter gut ausstatten mit knapp 92 Millionen EUR pro Jahr — 5 Millionen pro Jahr mehr.

Zehntens: Wenn unser Haushalt weiter so solide bleiben soll, dann kommt es ganz entscheidend darauf an, dass bei der Neuordnung der Finanzen zwischen Bund und Ländern die Interessen Sachsens berücksichtigt werden. Das ist für mich eine der wichtigsten Fragen in der nächsten Legislatur.

Für mich bedeutet eine Neuordnung im Interesse Sachsens zweierlei! Sachsen darf zum einen nicht schlechter da stehen als vorher. Alle sind sich einig, dass es einen neuen Ausgleich geben soll. Wir können über vieles reden, aber am Ende darf es keine Verlierer geben. Zum anderen darf es nicht zu einer Vergemeinschaftung der Altschulden kommen, bei der Sachsen für sein solides Haushalten bestraft wird. Es muss gelten: Jedes Land steht für seine eigenen politischen Entscheidungen selbst gerade. Oder kurz gesagt: Jeder zahlt seine Wahlversprechen selbst.

Meine Damen und Herren: Die Schlussfolgerung aus dem, was ich bisher gesagt habe, könnte einfach lauten: Dem Freistaat geht es gut. Aber das darf uns nicht genügen, das genügt der Staatsregierung nicht und das genügt mir nicht. Ich will, dass unser Freistaat für alle Menschen, die in Sachsen leben, auch künftig eine gute Heimat ist. Deshalb liegen mir fünf Bereiche besonders am Herzen, die für die Entwicklung Sachsens in den nächsten Jahren wichtig sind.

Erstens: Ich will alles dafür tun, dass der ländliche Raum Fundament unseres Freistaates bleibt. Ich weiß: Die Menschen bleiben da, wo Schule und Geschäft, wo Rathaus und Kirche, wo Arzt und Haltestelle sind. Deshalb gilt es, die Schulen und die regionale Kultur vor Ort zu erhalten sowie eine erreichbare Gesundheitsversorgung und Krankenhäuser sicher zu stellen. Der jahrgangsübergreifende Unterricht in der Grundschule und das Landärzteprogramm werden dabei helfen. Und für den Krankenhausbau werden die Landesmittel auf 252 Millionen EUR für die beiden kommenden Jahre verdoppelt!

Die mittelgroßen Städte spielen für den ländlichen Raum eine ganz wichtige Rolle: Sie entfalten mit ihrer Infrastruktur und Arbeitsplätzen Haltekraft.

Der Ausbau mit schnellem Internet — für den in den nächsten Jahren 200 Millionen EUR zur Verfügung stehen — wird dabei helfen. Wir wollen deshalb bis 2018 flächendeckend 50 Megabit/Sekunde erreichen, denn das Internet macht keinen Unterschied mehr zwischen Stadt und Land. Wir setzen dabei auch auf die Unterstützung durch den Bund.

Zweitens: Ich will alles dafür tun, dass die Sachsen sicher sind. Ich weiß, wie schnell Crystal kaputt und wie ohnmächtig Cyberkriminalität macht. Deshalb gilt es, Drogen-, Cyber- und Diebstahldelikte unnachgiebig zu verfolgen. Gute Ausgangspunkte sind dabei unser 10-Punkte-Plan gegen Crystal und die Vereinbarungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Polizei unserer Nachbarn in Polen und Tschechien. Auch Asylsuchende und Flüchtlinge müssen sich sicher fühlen. Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Extremismus dürfen deshalb in Sachsen keinen Platz haben. Das bleibt unsere Aufgabe und deshalb werden wir das Programm „Weltoffenes Sachsen“ fortsetzen und auf 3,3 Millionen EUR aufstocken!

Drittens: Ich will alles dafür tun, dass die Infrastruktur unseres Freistaates erhalten und wo nötig ausgebaut wird. Das gilt auch für die Beseitigung der Hochwasserschäden und den Ausbau des Hochwasserschutzes. Besonderes Augenmerk will ich auf die Verbesserung des Schienenverkehrs legen. Dafür werden wir am Freitag Gespräche mit dem Bund, der Bahn und unseren Nachbarn führen.

Viertens: Ich will alles dafür tun, dass Familien mit Kindern Vorfahrt haben. Das ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit unter den Generationen. Es ist vor allem eine Aufforderung, die Vorfahrt von Familien zu achten — im Lokal und am Arbeitsplatz. Das ist meistens eine Frage des Kopfes!

Wir unterstützen die Kommunen bei der Erfüllung ihrer Pflichtaufgabe. Zur Verbesserung der Kinderbetreuung wird der Freistaat die Kita-Pauschale von 1.875 auf 2.060 EUR je Kind erhöhen. In der Summe stehen den Kitas im Land so insgesamt 88 Millionen EUR im Doppelhaushalt zusätzlich zur Verfügung. Der Landeszuschuss steigt damit auf fast 500 Millionen EUR im Jahr. Das ist ein erster wichtiger Schritt. Das gemeinsame Ziel ist, dass die Kommunen und die Träger sicherstellen, dass diese Finanzmittel bei den Kitas auch wirklich ankommen. Kommunale und freie Trägern haben eine Vielfalt von Betreuungskonzepten entwickelt und damit auf unterschiedliche Situationen jeweils spezifische Antworten gefunden. Diese Flexibilität wollen wir unterstützen.

Wir werden deshalb mit der kommunalen Familie das Gespräch suchen. Unser Ziel ist, dass bei diesen unterschiedlichen Ausgangssituationen dieses Mehr an Finanzmitteln ob für die Umsetzung des Bildungsplanes, oder zur Verstärkung der personellen Ausstattung bzw. für Vor- bzw. Nachbereitungszeiten oder andere Aufgaben verwendet werden kann. Auf die von Kita zu Kita sehr unterschiedlichen Situationen kann so vor Ort flexibel reagiert werden. In einem zweiten Schritt werden wir bis zum

Ende der Haushaltsberatungen für diesen Doppelhaushalt im Dialog mit den Kommunen die finanzielle Ausstattung der Kitas weiter verbessern.

Fünftens: Ich will alles dafür tun, dass Wissen noch schneller und einfacher zu Produkten werden kann. Ich weiß um die Exzellenz und die Pfliffigkeit der Wissenschaftler in Sachsen. Sie haben gute Rahmenbedingungen. Das soll so bleiben. Deshalb sollen Wissenschaft und Bildung ihre jeweiligen Anteile an den 85 Millionen EUR aus der BAföG-Neuregelung behalten: das bedeutet für die Bildung 27 Millionen EUR und für die Wissenschaft 56 Millionen EUR. Dieser Spielraum soll dazu beitragen, dass die Ergebnisse und Ideen sächsischer Forscher noch besser gefördert werden können; dass die Bürokratie weiter abgebaut werden kann; und dass Patente und Start-ups noch gezielter gefördert werden können.

Einem Bereich kommt dabei überragende Bedeutung zu: der Mikroelektronik. Mit dem Bund haben wir eine gemeinsame Strategie vereinbart, um sächsische Projekte im Rahmen des europäischen Programms ECSEL zu fördern. Morgen werden wir sie gemeinsam in Berlin unterschreiben. Hier sind 1,6 Milliarden EUR möglich: Sachsen gibt 200 Millionen EUR, der Bund noch einmal 200 Millionen EUR, die EU 400 Millionen EUR und wir setzen auf einen Beitrag der Wirtschaft in dann gleicher Höhe.

Meine Damen und Herren! Zufällig wollte es der Zeitenlauf, dass wir zu Beginn der Legislatur das 20jährige und zum ihrem Ende das 25jährige Jubiläum von Friedlicher Revolution und Deutscher Einheit vorbereiten konnten. Aber die Entwicklung, die Sachsen seit der Neugründung unseres Freistaates genommen hat, ist kein Zufall!

Heute können wir sagen: Die Mühen haben sich gelohnt! Es waren die Menschen in Sachsen, die aus diesem Neustart eine Erfolgsgeschichte gemacht haben. Sie findet in Deutschland und bei unseren Nachbarn Anerkennung. Mit ihnen arbeiten wir partnerschaftlich und gut zusammen. Dazu tragen seit 2012 auch unsere Verbindungsbüros in Breslau und Prag bei!

Dieses Anpacken der Menschen haben wir in der Staatsregierung auch in den letzten fünf Jahren unterstützt. Das war unser Ziel. Im Landtag. Im Kabinett. Jeden Tag. Für mich ist klar: Sachsen ist ein Land voller Möglichkeiten, voller Zusammenhalt, voller Talente und Ideen, voller Begeisterung und Tatkraft.

Einer, der das sehr gut zusammengefasst hat, ist unser Bundespräsident Joachim Gauck. Er besuchte kurz nach seinem Amtsantritt 2012 Sachsen und meinte: „Die Sachsen legen die Hände nicht in den Schoß und lamentieren. Sie packen an!“

Meine Damen und Herren: Ich möchte, dass sich all diese Fähigkeiten weiter gut entfalten können, denn dann wird Sachsen uns allen eine gute Heimat bleiben.
Glück auf!